

## Columbus Art Foundation | Pressemitteilung

### | Finissage der Großen Sommerausstellung „die Präsenzproduzenten“

**Wann** Sonntag, den 26. August 2007, 11 – 16 Uhr

**Wo** Kunsthalle im Haus für Ideen  
Eywiesenstraße 6, 88212 Ravensburg

**Was** **Y8: Klassische Yogalektion in Theorie und Praxis**  
Anmeldung zum Yoga für Anfänger und Fortgeschrittene  
unter [www.artyoga.de](http://www.artyoga.de)

**Director's Cut – Letzte öffentliche Führung  
mit Jörg van den Berg**  
(parallel zur der Yogasession)

**Ayurvedischer Imbiss**

**Adam & Eva rückwärts | Lesung mit Christian Uetz (Zürich)**

Ein letzter Sommerhöhepunkt der ganz anderen Art. Yoga, letzte öffentliche Führung durch die Ausstellung und Literaturlesung bei Columbus Art Foundation.

Nach den ersten beiden Yoga-Sessions zu Beginn der Ausstellung wird es zum Abschluss der „Präsenzproduzenten“ - inmitten zeitgenössischer Kunst – eine dritte Yoga-Session mit Immanuel Grosser geben. Anfänger wie Fortgeschrittene sind gleichermaßen willkommen. Wer keinen Platz auf den Yogamatten mehr bekommen sollte, der kann parallel zum Yoga die letzte Chance zum Diskurs in der Sommerausstellung nutzen. Kurator Jörg van den Berg lädt ein zum Director's Cut. Anschließend wird das Hamburger Projekt Y8 in einem Gespräch zwischen Immanuel Grosser und Jörg van den Berg vorgestellt. Dabei wird es vor allem um die Verbindung von Yoga und Kunst gehen. Zur Stärkung gibt es dann einen ayurvedischen Imbiss, der das Programm von Y8 kulinarisch abrunden wird.

Nach der Mittagspause wird dann noch eine Literaturlesung der besonderen Art geboten. Der Schweizer Autor Christian Uetz zählt zu den ganz wichtigen deutschen Schriftstellern der Gegenwart. Bisher eher im Bereich Lyrik und Erzählung aktiv, wird er im kommenden Frühjahr seinen ersten Roman bei Suhrkamp veröffentlichen. Bei Columbus Art Foundation wird es die Lese-Premiere geben; erstmals also wird es heißen: „Adam und Eva rückwärts“.

Wer einmal Christian Uetz live erleben durfte, der wird es erstens nicht so schnell vergessen und zweitens wissen, dass eine Stage-Performance sich nicht notwendigerweise nur auf Rockkonzerte beziehen muss. Ein absolutes Hörereignis!



Ansicht „die Präsenzproduzenten“  
Y8 | Participating at the same time



Ansicht „die Präsenzproduzenten“  
Park Fiction Archiv



Ansicht „die Präsenzproduzenten“  
Barath



Ansicht „die Präsenzproduzenten“  
Winter/Hörbelt

## Y8 | zum Projekt

Y8 wurde 2000 von Benita-Immanuel Grosser gegründet mit der Intention, aktuelle Kunst im Kontext Yoga zur Diskussion zu stellen. Y8 hat sich aus dem Langzeitprojekt „participating, at the same time“ (seit 1995, Beginn bei Pat Hearn Gallery NY) entwickelt, in dem Benita-Immanuel Grosser die Möglichkeit untersuchen, Philosophie und Praxis des Yoga in den Kunstkontext zu lancieren und auf die architektonische und sozial kodierte Situation von Ausstellungsräumen zu übertragen. In Folge dieses Projekts gab es an verschiedenen internationalen Kunstinstitutionen öffentlich zugängliche Yogasessions.

Die Plattform für die Yogasessions in den Museen bildet das Bodenraster von Y8, welches speziell für den Yogaraum errechnet worden ist und 36 Mattenplätze umfaßt. Dieses Y8 Raster wird auf den Boden des jeweiligen Ausstellungsraumes des Museums übertragen und nach Osten hin ausgerichtet.

Y8 ist ein Ort, der seine Perspektive durch die wechselnden Ausstellungen regelmäßig verändert, wobei die Aussichtsplattform durch die gleichbleibenden Yogapositionen stabil bleibt.

Y steht für die im Raum vollzogene Funktion des Yoga, während durch die Hausnummer 8 der Ort bezeichnet wird. Für Y8 ergibt sich daraus folgende Strategie: man splittet den Ort von seiner Funktion, um Nichtvereinbares in ein Spiel zu bringen: Der Kunstraum bestimmt Oberfläche, Struktur, Licht und Material des Ortes, das Yogacenter dagegen entscheidet über Regel, Ritual und Funktion.

Ein System von Öffnungen und Schließungen verbindet beide Teilsysteme und beinhaltet gleichzeitig deren Autarkie. Jeder Teil – Kunstraum und Yoga – ist so gehalten, sich den spezifischen Bedingungen des heterotopischen Systems auszusetzen und die Parameter des Anderen zu reflektieren.

### Ausstellungsprojekte (Auswahl):

- 1995 Pat Hearn Gallery, NY
- 1996 Goethehaus, NY  
Artists Space, NY
- 1997 Kölnischer Kunstverein  
The Dia Center of the Art Chelsea, NY
- 1998 Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig  
Kunstverein Hamburg
- 1999 Museum Wiesbaden  
Kunstverein Hamburg
- 2000 K21 Kunstsammlung Düsseldorf
- 2001 Kunstverein Münster  
Kunstverein Nürnberg
- 2002 Whitechapel Art Gallery, London  
Hamburger Kunsthalle
- 2003 MAK Wien
- 2004 migros museum,  
Kunsthalle Zürich  
Kunstmuseum Liechtenstein
- 2005 Kunsthaus Zürich
- 2007 Ikon Gallery, Birmingham  
Columbus Art Foundation, Ravensburg



Ansicht „die Präsenzproduzenten“  
Y8 | Participating at the same time



Ansicht „die Präsenzproduzenten“  
Y8 | Participating at the same time

## Christian Uetz | Bio, Biblio, Preise

Christian Uetz, geboren 1963 in Egnach in der Schweiz; lebt in Zürich und Berlin. Im Rahmen des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs 1999 wurde ihm der 3sat-Preis zuerkannt. 2000 Schiller-Preis und Preis der Internationalen Bodensee-Konferenz. 2004 Werkjahr des Kantons Zürich, 2005 Förderpreis des Kulturkreises der Deutschen Wirtschaft Berlin und Thurgauer Kulturpreis

### Veröffentlichungen Bücher:

Luren (Im Waldgut 1993)  
Reeden (Im Waldgut 1994)  
Nichte (Droschl 1998)  
Zoom Nicht (Droschl 1999)  
Don San Juan (Suhrkamp 2002)  
Das Sternbild versingt (Suhrkamp 2004)

### Veröffentlichungen CDs:

Nichte und andere Gedichte (CD Droschl 1999)  
Live im Schiffbau, Koch-Schütz-Studer und  
Christian Uetz (CD Intakt 074, 2002)  
Mysterienspiel Live in der Jesuitenkirche, Koch-  
Schütz-Studer & Christian Uetz (CD Gallo 1134, 2003)

Christian Uetz ist der innovativste Schweizer Dichter der jüngeren Generationen. Seine Gedichte sind ein unverwechselbarer, kompromisslos eigenständiger Beitrag zur zeitgenössischen deutschsprachigen Poesie. Christian Uetz hat das Uetz-Idiom erfunden – ein Idiom, das den Sprachleib buchstäblich leibhaftig vor Augen stellt. Uetz`Poesie insistiert, verwirrt, erhellt, lässt konkretes Sprechen ganz Gestalt werden. (Michael Lentz zum Förderpreis des Kulturkreises der Deutschen Wirtschaft 2005)

Uetz ist ein faszinierender Sprachakrobat, der den Dingen auf den Grund kommt, indem er sie durch die Luft wirbelt, so schnell, dass sie dort der Erdanziehung enthoben scheinen. Er löst die Worte auf, um sie in überraschenden Kombinationen wieder zusammenzufügen, die die Verhältnisse ins Tanzen bringen. Das hat freilich nichts abstrakt Theoretisches, sondern die spielerische Leichtigkeit, die aus Genauigkeit und augenzwinkerndem Witz herrührt. Seine Auftritte bei Poetry Slams und Literaturfestivals sind legendär. (Aus der Anzeige zu Don San Juan)

Ein Wortgewitter der Existenz entzündet der Dichter Christian Uetz. Die Einschläge der Leidenschaft in die Sprache der Liebe sind heftig, und wenn in den Gedichten Liebe nur ein Wort ist, ist das Wort nur Liebe. Es lässt sich oft kaum unterscheiden, ob seine Gedichte reine Philosophie oder seine Gedanken pure Poesie sind. Die universal verdichtete Sprache entfaltet ihre Explosivität gemäß Novalis »je poetischer, je wahrer«. (Aus der Anzeige zu Das Sternbild versingt)

Man muss ihn einmal erlebt haben, diesen Sprachversessenen, um dann beim Lesen wieder seine Stimme im Ohr zu haben, die zu seinem verbalen Furor gehört. Wer Christian Uetz je bei einer seiner auswendig zelebrierten Lesungen gesehen hat, ahnt, was Nietzsche mit seinem Diktum, man müsse mit der Sprache zu tanzen verstehen, gemeint haben könnte. (Karl-Heinz-Ott am 7.5.2002 in der Neuen Zürcher Zeitung)

Der Antipode zur Wissenschaft der Stille ist gewiss der wort-verrückte Dichter Christian Uetz, ein moderner Meister Eckhart der atemlosen Sprach-Exaltation, der unablässig in den Binnenraum der Wörter hineinhorcht, um dem „Wahn des Wortes“ auf die Spur zu kommen. (Michael Braun am 13.5.2002 in der Basler Zeitung)

Nicht eine Lesung ist da zu hören, sondern das rückhaltlose Coming-out eines vom Wort Besessenen, der aber nicht dadaistischen Nonsense von sich gibt, sondern das Tiefste und Höchste von 800 Jahren Geistesgeschichte in einem Spektakel aus Wortmusik neu zu kreieren und im Schnellzugstempo zu artikulieren vermag. (Charles Linsmayer am 13.5.2002 im Bund)

Keiner freilich rührt so sehr an die im Wort geborgenen Kräfte wie der Sprachalchimist Christian Uetz, der in seinen Litaneien die Sprache zu den wunderlichsten und doch einleuchtendsten Formen amalgamiert.“ (Roman Bucheli am 13.12.2001 in der NZZ)

»Er zählt derzeit zu den kühnsten Sprachakrobaten. Unter keiner Feder fliegen die Fetzen radikaler als unter dieser, kaum einer demontiert die Sprache unerbittlicher als Christian Uetz, und keiner spielt virtuoser auf den schwarzen Tasten der sprachlichen Klaviatur. Ob im Gedicht oder in der Prosa: sein Tanz an den Rändern der Sprache ist immer auch ein Veitstanz über den Abgründen der Existenz.« (NZZ am 21.12. 1999)